



Šifra kandidata:

Državni izpitni center



M 1 7 2 2 5 1 1 1

JESENSKI IZPITNI ROK

Osnovna raven
NEMŠČINA
≡ Izpitna pola 1 ≡

- A) Bralno razumevanje
B) Poznavanje in raba jezika

Sobota, 26. avgust 2017 / 60 minut (35 + 25)

*Dovoljeno gradivo in pripomočki:
Kandidat prinese nalivno pero ali kemični svinčnik.
Kandidat dobi dva ocenjevalna obrazca (enega 1A in enega 1B).*

SPLOŠNA MATURA

NAVODILA KANDIDATU

Pazljivo preberite ta navodila.

Ne odpirajte izpitne pole in ne začenjajte reševati nalog, dokler vam nadzorni učitelj tega ne dovoli.

Prilepite kodo oziroma vpišite svojo šifro (v okvirček desno zgoraj na tej strani in na ocenjevalna obrazca).

Izpitna pola je sestavljena iz dveh delov, dela A in dela B. Časa za reševanje je 60 minut. Priporočamo vam, da za reševanje dela A porabite 35 minut, za reševanje dela B pa 25 minut.

Izpitna pola vsebuje 3 naloge v delu A in 3 naloge v delu B. Število točk, ki jih lahko dosežete, je 43, od tega 18 v delu A in 25 v delu B. Za posamezno nalogo je število točk navedeno v izpitni poli.

Rešitve, ki jih pišete z nalivnim peresom ali s kemičnim svinčnikom, vpisujte **v izpitno polo** v za to predvideni prostor. Pišite čitljivo in skladno s pravopisnimi pravili. Če se zmotite, napisano prečrtajte in rešitev zapišite na novo. Nečitljivi zapisi in nejasni popravki bodo ocenjeni z 0 točkami.

Zaupajte vase in v svoje zmožnosti. Želimo vam veliko uspeha.

Ta pola ima 12 strani, od tega 3 prazne.



A) BRALNO RAZUMEVANJE

Lesen Sie.

Lernen mal ganz praktisch: Auf der Suche nach Gold in alten Handys



In dem neuen Schülerlabor Advanced Materials (SAM) von der Universität des Saarlandes können Jugendliche ganz praktisch selbst herausfinden, was sich in ihren Handys verbirgt. Sie zerlegen sie, analysieren die Inhaltsstoffe und verstehen, warum das Handyrecycling so aufwändig ist. Ein Beispiel, das Schule machen sollte.

Rund 100 Millionen gebrauchte Handys liegen in Deutschlands Schubladen – ein verlorener Schatz. Denn jedes von ihnen enthält Spuren von Gold und Silber, etliche Gramm Kupfer und seltene Erden. Umso wichtiger ist es, diese wertvollen Rohstoffe nach der Nutzung über verschiedene Recyclingverfahren wiederzugewinnen. „Wir wollen am Beispiel von gebrauchten Handys zeigen, dass man wertvolle Ressourcen nicht verschwenden darf, sondern in den Kreislauf zurückführen sollte. Der Abfall ist hier kostbarer Rohstoff am falschen Ort“, sagt Frank Mücklich, Leiter des Schülerlabors. Was genau in einem Handy steckt und warum ihr Recycling zwar nötig, aber auch eine ziemlich komplizierte Angelegenheit ist, können Jugendliche im Schülerlabor der Materialwissenschaft selbst erkunden.

Mit Schraubenzieher und Heißluftfön dürfen die Schüler im Labor ausgemusterte Handys in ihre Grundbausteine zerlegen. Um Details herauszufinden, nutzen sie Mikroskope, Magnete und Röntgenstrahlen. Dabei erfahren sie mehr über die Eigenschaften von Metallen, Kunststoffen und seltenen Erden und verstehen, warum das Handyrecycling so aufwändig ist.

„Mit Hilfe des Periodensystems der Elemente erfahren die Schüler mehr über die chemischen Inhaltsstoffe der Handys und bestimmen zum Beispiel, welche Metalle darin besonders wertvoll sind“, erläutert der Materialforscher. Die Experimente rund um das Handy haben einen mehrfachen Nutzen. Sie motivieren die Schülerinnen und Schüler dazu, ihre alten Handys nicht einfach wegzuerwerfen, sondern zum Recycling zurückzugeben. Gleichzeitig unterstützen sie die Jugendlichen darin, sich mehr mit der Frage zu beschäftigen, wie sich ihr eigenes Konsumverhalten auf die Umwelt auswirkt.

Das Schülerlabor ist aber nicht die einzige Möglichkeit, mehr über Handys, ihre Rohstoffe und das Recycling zu erfahren: Im Saarland läuft zurzeit eine ganze Kampagne zum Handyrecycling. Lehrer und Schüler können auf der Kampagnenseite Filme, Unterrichtsmaterial und Informationen rund um die Rohstoffe im Handy, den ökologischen Fußabdruck der Elektrogeräte und das Warum und Wie des Recyclings anschauen und herunterladen.

Und noch etwas bringen solche Schülerlabore: „Für die Schüler ist es eine wichtige Erfahrung, aus dem gewohnten Schulumfeld heraus zu kommen und zu sehen, wie es an der Universität zugeht. So erhalten sie einen praktischen Bezug zur Theorie, die ihnen in der Schule vermittelt wird“, sagt die Lehrerin Pia Kockler, Leiterin des Schülerlabors SAM. „In der Schule lernt man naturwissenschaftliche Fächer wie Physik und Chemie kennen, aber hat keine Vorstellung davon, wie die Materialforschung als faszinierende Kombination der verschiedenen Naturwissenschaften und als Brücke zu den Ingenieurwissenschaften aussieht“.

(Nach: www.wissen.de, 6/10/2015)

**Aufgabe 1**

Entscheiden Sie, ob folgende Behauptungen richtig (R) oder falsch (F) sind, und markieren Sie (✓) jeweils den entsprechenden Buchstaben.

Beispiel:

		R	F
0.	Handyrecycling bedeutet viel Arbeit.	✓	

		R	F
1.	Das Schülerlabor SAM fördert die Wiedergewinnung von Rohstoffen in Handys.		
2.	Im Labor erfährt man, wie man mit Röntgenstrahlen umgeht.		
3.	Die Experimente motivieren die Lernenden ökologisch zu handeln.		
4.	Handyrecycling ist eine wichtige Kampagne in ganz Deutschland.		
5.	Im Labor bereiten die Schüler das Unterrichtsmaterial für die Kampagnenseite vor.		
6.	Durch die Arbeit im Labor verbinden die Schüler die Theorie mit der Praxis.		

(6 Punkte)



Lesen Sie.

Projekt Welt-Raum voll im Gange

Was können wir Flüchtlingen am besten geben, fragten sich Studierende der Universität in Friedrichshafen. Und kamen zu dem Schluss: Freundschaft. Von den Begegnungen profitieren heute beide Seiten.

Deutsche Welle: Anfang 2014 haben Sie Ihr Projekt Welt-Raum gestartet. Wie ist es dazu gekommen?

Melanie Berger: Zwei Sozialarbeiter vom Deutschen Roten Kreuz, die für sechs Asylbewerberheime zuständig sind, kamen auf uns zu und sagten, dass sie Hilfe brauchten. Zwei dieser Heime stehen in Friedrichshafen, wo sich auch unsere Uni befindet. Also sind wir dort hingegangen und haben gefragt, was könnten wir machen und woran fehlt es? Wir sind ziemlich schnell zu dem Schluss gekommen, dass es nicht an materiellen Dingen fehlt, da sowohl eine Kirchengemeinde als auch andere Initiativen sich schon ausreichend darum kümmern. Also haben wir gedacht, dass das, was wir am besten geben können, Begegnungen sind.



Wie waren die ersten Reaktionen von Seiten der Bewohner?

Melanie Berger: Am Anfang waren alle etwas skeptisch, weil sie meinten, es wären schon so viele Leute da, die irgendwas versprochen und nicht gehalten haben. Also haben wir gesagt: Gut, wir versprechen nichts, wir sind Studenten, wir machen was wir können und wollen einfach mit euch Zeit verbringen. Wir studieren und damit haben wir auch nicht den ganzen Tag Zeit, aber sobald wir können, kommen wir vorbei. Nicht, weil wir müssen, sondern weil wir wollen.

Wie verbringen Sie die gemeinsame Zeit?

Melanie Berger: Im Sommer waren wir oft im Heim. Entweder haben die Syrer für uns gekocht, oder wir haben zusammen ein großes Abendessen im Hinterhof mit einem großen Tisch veranstaltet. Wir waren auf Volksfesten, sind an den Bodensee gefahren oder haben gemeinsam WM geschaut. Mittlerweile haben sich unsere Strukturen verfestigt, weil wir für mehr Kontinuität sorgen wollen. Wir spielen zwei Mal die Woche Fußball, das Training ist in den Hochschulsport eingegliedert. Wir bieten ein Frauencafé im Heim an, und wir treffen uns für unsere Sprachtandems. Ich lerne zum Beispiel seit zwei Jahren Arabisch. Ich habe mich mit Hassan, einem Familienvater aus Syrien, angefreundet - mit ihm unterhalte ich mich öfter auf Arabisch. Meistens ist es aber eher so, dass wir zusammen Zeit verbringen und dann kann man jederzeit eine Frage stellen. Von Anfang an haben wir uns den großen Leitsatz gesetzt, dass wir nicht wollen, dass wir ein Hilfsprojekt sind, sondern dass es um Begegnungen auf Augenhöhe geht.

Stoßen Sie bei dem Ansatz, vor allem Freundschaften zu knüpfen, nicht auch an Ihre persönlichen und zeitlichen Grenzen?

Melanie Berger: Natürlich ist nicht jeder mit 20 Asylbewerbern befreundet. Das wäre ja auch irgendwie unnatürlich. Man versteht sich dann halt mit ein paar Leuten ganz gut und mit denen hält man Kontakt. Wir wollen auch nichts erzwingen, schließlich ist es ein sehr persönliches Projekt und wir wünschen uns, dass wir nur langsam und natürlich wachsen. Das Hoffnungslose ist aber trotzdem auch, dass wir nie unseren eigenen Ansprüchen genügen. Schon allein bei den Freunden, die wir haben, ist es schwierig. Als Flüchtling darf man ja nicht arbeiten und hat den ganzen Tag Zeit. Wir allerdings studieren und müssen auch mal andere Dinge erledigen. Dadurch entsteht auch ein Ungleichgewicht. Oft habe ich ein schlechtes Gewissen, wenn ich wieder absagen muss. Aber ich denke, mittlerweile besteht auf beiden Seiten schon viel mehr Verständnis für den jeweils anderen.

Melanie Berger (auf dem Foto) ist eine der Initiatorinnen des Projektes Welt-Raum. Sie studiert an der Zeppelin Universität in Friedrichshafen. Das Projekt läuft jedoch unabhängig von der Universität.

(Nach: www.dw.de, 25/1/2015)

**Aufgabe 2**

Beantworten Sie kurz die Fragen. Die richtigen Lösungen finden Sie nur im Text.

Beispiel:

0. Seit wann läuft das Projekt Welt-Raum?

Seit Anfang 2014.

1. Was bieten Studierende den Flüchtlingen an?

2. Wie reagierten die Heimbewohner zuerst auf die Versprechen?

3. Wie oft treffen sich Studierende mit Bewohnern zum Sporttreiben?

4. Wie lernen Studierende Fremdsprachen von Asylanten?

5. Wie sollen sich Asylanten im Projekt Welt-Raum fühlen?

6. Warum haben Asylheimbewohner mehr Zeit für Begegnungen als Studenten?

(6 Punkte)



Aufgabe 3

Ergänzen Sie die Sätze. Die richtigen Lösungen finden Sie nur im Text.

Beispiel:

0. Im Projekt Welt-Raum helfen Studierende den Flüchtlingen.

1. Für die Asylanten sorgt die Organisation _____.

2. Die Asylbewerber in Friedrichshafen brauchen von Studenten keine _____ Hilfe.

3. Bewohner des Asylhauses sind gewöhnt daran, dass Leute viel _____ und ihr Wort später nicht halten.

4. Asylanten und Studenten besuchten im Sommer viele Feste und machten einen Ausflug zum _____.

5. Melanie lernt mit einem Syrier _____ Sprache.

6. Melanie hat _____, wenn sie zu einem Treffen nicht kommen kann.

(6 Punkte)

**B) POZNAVANJE IN RABA JEZIKA****Aufgabe 1**

Lesen Sie den Text und ergänzen Sie die Lücken, indem Sie die angegebenen Wörter in Klammern sinngemäß ändern.

Valentinstag: Romantik, Kitsch oder Kommerz?

Der 14. Februar ist der Tag der Verliebten, aber nur 50% der Deutschen schenken etwas am Valentinstag.

Rote Rosen, Pralinen, pinke Kuscheltiere und

ein (0) romantisches (Romantik) Dinner

bei Kerzenlicht – das mag etwa die

(1) _____ (halb) der

Deutschen. Seit den 50er Jahren wird der

Valentinstag auch in Deutschland immer (2) _____ (populär). Es gibt ihn

schon seit dem Mittelalter. Der Name kommt von Bischof Valentin von Terni, der Verliebten Blumen

aus seinem Garten (3) _____ (Geschenk).

Aber nicht jeder Deutsche ist überzeugt: Der Valentinstag ist romantisch. Nach einer neuen Umfrage finden viele Deutsche den Valentinstag kitschig und kommerziell. Viele sagen, dass der Tag gar nichts

mit der (4) _____ (lieben) zu tun hat, denn heute ist der 14. Februar ein

großes Geschäft. Etwa 55 Millionen Euro werden (5) _____ (Jahr) für den

Valentinstag ausgegeben und zweimal so viele Blumen wie normal gekauft.



(Nach: Schuss, Vol. 44, Februar 2014)

(5 Punkte)



Aufgabe 2

Lesen Sie den Text und ergänzen Sie sinngemäß.

Warum leuchten Katzenaugen im Dunkeln?

Gesehen hat das sicher jeder schon mal. (0) Trotzdem

wirkt es ganz schön gespenstisch, wenn durch die Nacht

(1) _____ grünes Augenpaar funkelt.

Die Augen einer Katze strahlen im Dunkeln Licht zurück.

Das funktioniert etwa so wie (2) _____

den Reflektoren an einem Fahrrad, die ja auch

„Katzenaugen" (3) _____ werden.

Katzen haben im hinteren Teil des Auges eine Schicht,

(4) _____ so wie bei dem Spiegel wirkt.

Das Katzenauge ist also eigens dafür ausgerüstet, (5) _____ die Katzen im

Dunkeln gut sehen können. Das ist wichtig, (6) _____ Katzen meist in der Nacht jagen.

Die Spiegelschicht heißt übrigens auf Lateinisch „tapetum lucidum“, übersetzt „Leuchttapete“. Auch andere (7) _____ wie Hunde, Rehe oder Igel haben eine solche „Leuchttapete“.

Wir Menschen haben keine Spiegelschicht, (8) _____ brauchen wir etwa sechsmal so viel Licht wie eine Katze. Nur so ist es uns möglich in der Dämmerung Bewegungen oder Umrisse (9) _____ erkennen.

Bei völliger Finsternis kann aber auch eine Katze nichts sehen. Sie sucht sich ihren Weg dann anhand von Geräuschen, Gerüchen oder mit (10) _____ ihrer feinfühligem Schnurrhaare.



(Nach: www.wissen.de, 10/12/2014)

(10 Punkte)

**Aufgabe 3**

Lesen Sie den Text und markieren Sie für jede Lücke den Buchstaben (A, B, C oder D) mit der richtigen Lösung. Nur eine Antwort ist richtig.

Kinderrechte

Zwei Menschen, __0__ sich seit Jahren für Kinderrechte einsetzen, __1__ mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet worden. Es __2__ sich um Malala Yousafzai aus Pakistan und um Kailash Satyarthi aus Indien. Malala ist erst 17 Jahre alt und damit die __3__ Person, die jemals mit dem Friedensnobelpreis __4__ wurde.

Malala Yousafzai wurde __5__ zwei Jahren in der ganzen Welt bekannt, als ihr Talibane in ihrer Heimat in den Kopf schossen. Das Mädchen hatte sich seit Jahren __6__ eingesetzt, dass alle Mädchen zur Schule gehen dürfen. __7__ lebt sie mit ihrer Familie in Großbritannien. Sie __8__ gerne nach Pakistan zurückkehren, wird dort aber immer noch bedroht.

Auch Kailash Satyarthi __9__ sich darum, dass Kinder die Schule besuchen können und nicht bei schwerer Arbeit ausgebeutet werden. Er hat in Indien tausende von Kindern befreit, die wie Sklaven arbeiten mussten. Oft hatten die eigenen Eltern die Kinder in die Sklaverei verkauft, weil sie zu arm waren, sie zu ernähren.

Der Friedensnobelpreis wird jedes Jahr an Menschen verliehen, die sich besonders um Völkerverständigung, Frieden oder Bildung verdient gemacht haben. Oft wird die Wahl hinterher kritisiert, weil diese Personen doch nicht so viel erreichten wie erhofft. Dieses Jahr sind sich alle __10__, dass die richtigen Menschen ausgezeichnet wurden.

(Nach: <http://www.schule-bw.de>, 23/12/2014)

Beispiel:

0. A das
B den
C der
 D die

1. A sind
B wären
C werden
D würden

2. A angeht
B behandelt
C geht
D handelt

3. A jüngste
B jüngsten
C jüngere
D jüngeren

4. A geahnt
B geehrt
C geerbt
D geirrt

5. A bevor
B für
C vor
D seit

6. A darauf
B dafür
C darum
D darüber

7. A Zwischen
B Inzwischen
C Während
D Wenn

8. A würde
B wurde
C war
D wäre

9. A bemüht
B befindet
C besorgt
D bespricht

10. A einzig
B einzeln
C einig
D einige

(10 Punkte)



Prazna stran



M 1 7 2 2 5 1 1 1 1 1

Prazna stran



Prazna stran